

WIRIMSPORT

Magazin des Landessportbundes NRW | Ausgabe 03.2026 | lsb.nrw



Einmal Akku laden, bitte

Junge Menschen
in der Dauerkrise –
und wie Sportvereine
da helfen können

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



LESEN



Interessantes gefunden,
online weiterlesen
und noch einiges mehr
entdecken. Klick dich rein!

magazin.lsb.nrw

ONLINE



FLAG FOOTBALL

Eine Sportart startet durch

 AB SEITE 34



SINAH BARLOG

WIRIMSPORT-Redaktionsteam

Liebe Leser*innen,

Ich war elf Jahre alt, als ich das erste Mal bewusst mit dem Verlust von Sicherheit konfrontiert wurde – ein Gefühl von Angst, Zweifel und Hilflosigkeit. Jede*r meiner Generation und darüber hinaus wird wohl noch wissen, wo er am 11. September 2001 war. Bilder, die auch heute noch vor meinem inneren Auge abrufbar sind. Für die jungen Menschen heute sind Kriegsmeldungen leider trauriger Alltag, hinzu kommen Zukunftssorgen und Wirtschaftskrisen. Laut einer aktuellen Studie befinden sie sich in einer Dauerkrise. Sportvereine können dagegen helfen. Wie, das haben wir uns in unserer Titelgeschichte genauer angeschaut (ab Seite 8).

Mit einem Blick auf die Situation des Sports fünf Jahre nach der verheerenden Flutkatastrophe möchten wir aber auch positive Bilder liefern (ab Seite 19). Hier hat sich an vielen Stellen der Sport wieder zurückgemeldet – aber lesen Sie selbst!

Ich wünsche viel Spaß

Ihre Sinah Barlog

- 4 Kurz notiert**
- 8 Refugium Sportverein** // Einmal Akku aufladen, bitte
- 16 Sportmedizin** // Hyrox im Breitensport
- 17 WestLotto Toptalente NRW** // Nika Wiesner, Flag Football
- 24 KölnRheinRuhr** // So geht's weiter
- 25 Das Deutsche Sportabzeichen** // Modernisierter Klassiker
- 26 Sportmanagement** // Fördermittel



- 29 Aus dem Netz gefischt** // Der „Widerrufsbutton“
- 30 Junges Ehrenamt** // Halbzeit auf dem Weg in die Zukunft
- 31 TrikotTag 2026** // Rückblick
- 32 Lesenswert**
- 34 Flag Football** // Eine Sportart startet durch
- 38 Engagement Cup** // Das Finale in Hinsbeck
- 39 Zur Sache** // Hanno Krüger: „NRW braucht Sport“

Impressum

Unsere Partner/Förderer



AUSGEZEICHNET NACHHALTIG

**WESTDERBY
ZUKUNFT****17.
AUGUST**

WestDerby Zukunft, die Auszeichnung für nachhaltige Sportvereine in NRW, geht in die nächste Runde. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum **17. August**, teilnehmen können Sportvereine jeder Größe, Sportart und Region aus NRW. Zu gewinnen gibt es Preisgelder von bis zu 2.000 Euro.

INFOS & BEWERBUNG:

 go.lsb.nrw/westderbyzukunft

ENGAGEMENTPREIS NRW

**Jetzt bewerben!**

Unter dem Motto „Gemeinsam handeln: Für eine lebendige Demokratie“ können sich Initiativen, Vereine und Verbände aus NRW noch bis zum **15. September** für den Engagementpreis NRW 2027 bewerben. Aus den eingereichten Projekten werden zwölf ausgewählt, die im Verlauf des Jahres 2027 als „Engagement des Monats“ vorgestellt werden. Zum Abschluss werden ein Publikums-, ein Jury- und ein Sonderpreis vergeben.

 engagiert-in-nrw.de

SPORT- UND TAGUNGSZENTRUM HACHEN

Investitionen in die Zukunft

Der Landessportbund NRW investiert weiter in seine Liegenschaften – und damit in deren Zukunft und Nachhaltigkeit. Zuletzt wurde die Technik des Schwimmbads im Sport- und Tagungszentrum Hachen umfangreich modernisiert. Die Filteranlage sowie die Schwallwassertanks wurden vollständig erneuert und durch moderne, energieeffiziente Systeme ersetzt, die Wasseraufbereitung setzt nun auf ein Salzverfahren mit pH-Regulierung, was deutlich nachhaltiger und sicherer ist. Schon zum Jahreswechsel wurde der Boden der 3-Fach-Halle erneuert, zudem wurde der Hybridrasenplatz abgefräst und neu aufgebaut.

 hachen.nrw

STATUSFESTSTELLUNGSVERFAHREN



Das ändert sich für bezahlte Sportler*innen

_____ Um bei bezahlten Sportler*innen den unversicherten Freizeitsport von der Sportausübung im Rahmen einer beitragspflichtigen Beschäftigung abzugrenzen, führt die VBG ein sogenanntes Statusfeststellungsverfahren durch. Zum 1. Juli gab es dabei einige Änderungen, die unter VIBSS.DE nachzulesen sind.

➔ go.lsb.nrw/statusfeststellung

ÜBUNGSLEITER*INNEN- OFFENSIVE

Tausende neue Trainer*innen

Die Übungsleiter*innen-Offensive 2026 des Landes ist ein riesiger Erfolg: Rund 3.800 Anträge gingen für das Förderprogramm ein, bei dem Lizenzen und Qualifizierungen von Übungsleitenden mit jeweils bis zu 500 Euro unterstützt werden.

Die meisten übrigens im Bereich der C-Lizenzen, so dass man davon ausgehen kann, dass die Offensive dem Sport in NRW tausende neue Trainer*innen beschert hat. Inzwischen sind die Mittel ausgeschöpft.

VORLAGEN AKTUALISIERT



Mustergültig _____ Ob Geschäfts-, Finanz- oder Beitragsordnung – Unterstützung für Papier- und Verwaltungskram gibt es in Form vieler Vorlagen unter VIBSS.DE. Zahlreiche Muster-Ordnungen wurden nun aktualisiert: ➔ go.lsb.nrw/vibss-downloads

STARTCHANCE BEWEGUNG

Auf ins neue Schuljahr _____ Anfang September startet das neue Schuljahr, dann geht auch Startchance Bewegung weiter. Sportvereine, -verbände und -bünde können wieder Fördermittel beantragen, um an insgesamt 923 Startchancen-Schulen zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote durchzuführen.

➔ go.sportjugend.nrw/startchance-bewegung

923

STARTCHANCEN
SCHULEN

Sportlich auf dem Laufenden bleiben

Der LSB NRW
in den Sozialen Medien



 [lsb.nrw/medien/social-media](https://www.lsb.nrw/medien/social-media)

Gegen Antisemitismus im Sport

Die Antisemitismus-Initiative Zweitzeugen aus Essen hat ein neues Programm speziell für den Breitensport ins Leben gerufen: Bei Zweitzeug*innen Coaching werden Übungsleitungen und Trainer*innen befähigt, Antisemitismus auch in seinen subtileren Formen zu erkennen und dem klar entgegenzutreten. Individuelle Workshops können bereits angefragt und gebucht werden.

➔ go.lsb.nrw/zweitzeugen



26.-30.
AUGUST

Sportjugend am Start

Vom **26. bis zum 30. August** findet in Köln die Gamescom statt, die weltgrößte Messe für Computerspiele und Unterhaltungselektronik – und natürlich ist auch die Sportjugend NRW mit dabei. Neben der Präsenz am Stand des Jugendforums und diversen Aktionen sind auch mehrere Vorträge geplant, zum Beispiel zur Bedeutung von körperlicher Fitness beim Gaming und zur Gemeinnützigkeit von Vereinen, die E-Sport anbieten.

➔ gamescom.global/de

SCHULSPORTGEMEINSCHAFTEN



Verein macht Schule

Schulsportgemeinschaften, also Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen, sind eine langjährige Erfolgsgeschichte. Anträge für Allgemeine Schulsportgemeinschaften und Talentsichtungsmaßnahmen im Schuljahr 2026/2027 können bereits seit Juni gestellt werden.

➔ go.lsb.nrw/schulsportgemeinschaften





Einmal Akku laden, bitte

Junge Menschen
in der Dauerkrise –
und wie Sportvereine
da helfen können

Es ist kein Geheimnis: Vereinssport bietet jungen Menschen Halt und Chancen, die in ihrem Alltag nicht selbstverständlich sind. Im Gegenteil: Derzeit fühle sich die junge Generation im „Dauerkrisenmodus“, so die aktuelle Studie „Jugend in Deutschland 2026“. Sie stehe unter einem Druck, der zu psychischen Belastungen und politischer Polarisierung führt, beklagt mangelnde Mitbestimmung und Perspektivlosigkeit. Studienfazit: Junge Menschen brauchen Räume, in denen sie lernen, mit Belastungen umzugehen und Zuversicht zu entwickeln. Und in denen sie ihren Akku wieder aufladen können. Sportvereine können solche Räume bieten. **WIRIMSPORT** hat bei Jugendlichen nachgefragt.

Es ist kein alltägliches Erlebnis, dem Deutschen Bundespräsidenten die Hand zu schütteln und einen Plausch mit ihm zu halten. Zu diesem „erlauchten“ Kreis zählen nun auch Mitglieder der TG Herford. Zu Recht. Der höchste Repräsentant unseres Staates verlieh den Herfordern nämlich Anfang des Jahres höchstpersönlich den „Goldenen Stern des Sports“ und „adelte“ sie so quasi zu Staatsgästen. Die Geste ist angemessen angesichts der Initiative der TG. „Vereinsheld 2025 – unsere Zukunft ist Ehrenamt“: So lautete das innovative Projekt, das durch kostenlose Qualifizierungsangebote, eine „Heldenakademie“ und monatliche Treffen das Ehrenamt für junge Menschen attraktiv macht. Einer Jugend, die sich laut der Jugendstudie 2026 im Dauerkrisenmodus erlebt, bietet der Sportverein damit echte Perspektiven. Das ist bitter nötig, denn Studienleiter Simon Schnetzer stellt fest: „Die Ergebnisse der Trendstudie zeigen auf dramatische Weise, wie sehr die Belastungen der letzten Jahre den jungen Menschen zusetzen – in Form von Stress, Erschöpfung und wachsender Perspektivlosigkeit.“

TG-Mitglied Maximilian „Maxi“ Schulze kennt die Sorgen seiner Generation. „Stress gibt es in vielen Bereichen“, konstatiert der 20-Jährige, „das bekomme ich aus meinem Umfeld mit.“ Die größte Belastung sei die Zukunftsunsicherheit, bemerkt er: „Wie ist das mit der Rente, die ganzen Kriege? Die Welt spannt sich immer mehr an und man muss ja trotzdem alles andere im Griff haben.“ Zumindest Maximilian hat seine nahe Zukunft im Griff. Er ist in einer Berufsausbildung und

engagiert sich in seinem Verein im Jugendvorstand. „Das ist ein guter Ausgleich zum Alltag. Ich bin dann unter Leuten, die dasselbe teilen, wo man sich wohlfühlt“, sagt er. Zudem betreut er Kinder bei Aktionen und Ferienspielen. „Es macht mich glücklich, ihren Spaß zu sehen bei den Sachen, die wir vorbereitet haben.“

Es gibt immer eine Chance

Hannah Stein, die 15-Jährige ist bereits Sporthelferin und will weitere Kursangebote der TG Herford nutzen



Mentaler Stress prägte die Lebenslage vieler junger Menschen, so die Studie. Der Anteil jener, die angeben, psychologische Unterstützung zu benötigen, erreichte mit 29 Prozent sogar einen neuen Höchstwert. Fast jeder vierte Jugendliche habe Schulden, jeder fünfte erwägt Deutschland zu verlassen. Dieser Bestandsaufnahme stellt Katja van Steenwijk, eine interessante Beobachtung gegenüber. Sie ist Jugendwartin des Anrather Tischtennis-Klub Rot-Weiß, mit 240 Mitgliedern einer der größten Tischtennisvereine in NRW. „Die Jugendlichen suchen Gemeinschaft, vor allem seit Corona, und wollen, dass auch im Verein was gemacht wird“, erzählt sie. Die Folge: „Die Mitgliederzahl ist gestiegen und unsere außersportlichen Angebote werden extrem gut angenommen, mit deutlich mehr Teilnehmenden als früher.“ Besonders freut van Steenwijk: „Von unseren Jugendlichen höre ich dabei, dass man sich nirgendwo so beteiligen könne wie hier.“





Seine Jugendgruppe widerlege die ganze Studie irgendwie, sagt Trainer Michael Fröhlike (Foto m.) vom TSV Viktoria. Kein Wunder, wer im Sportverein aktiv ist, wie hier beim Badminton, findet dort einen guten Ausgleich zu den beschriebenen Problemen.

STUDIENERGEBNISSE

„Jugend in Deutschland 2026“

(repräsentative Befragung von 2.012
14- bis 29-Jährigen Anfang 2026)

- 29 Prozent der Befragten geben an, psychologische Unterstützung zu benötigen, ein neuer Höchstwert. Dabei wird vielfach auf KI-gestützte Beratungsangebote zugegriffen, 60 Prozent weisen eine suchtähnliche Smartphonennutzung auf
- Die junge Generation ist leistungsbereit, zweifelt aber, ob sich Leistung in Deutschland noch lohnt. Berufliche Chancen werden schlechter bewertet.
- Jede fünfte junge Person plant konkret, Deutschland zu verlassen, um im Ausland bessere Lebensbedingungen zu finden
- Es gibt eine deutliche Verschiebung hin zu den politischen Rändern. Die Linke ist besonders unter jungen Frauen beliebt, die AfD gewinnt vor allem bei jungen Männern an Zustimmung

WEITERE INFOS:

go.isb.nrw/uni-potsdam-artikel



„Die Welt spannt sich an“

Beteiligung und Gemeinschaft als Ausgleich zu psychischem Stress? Die Forschung trifft dazu eine klare Aussage: „Es zeigt sich, dass unter den Vereinsmitgliedern Stress, Ermüdungs- oder Sorgengefühle seltener erlebt werden und eine höhere Lebenszufriedenheit besteht als bei Nichtmitgliedern.“ So ein Ergebnis des MOVE FOR HEALTH-Forschungsprojekts unter Beteiligung der Deutschen Sportjugend dsj. Dennoch meint van Steenwijk: „Mein Eindruck ist, dass sich die Jugend heute mehr Gedanken über die Zukunft macht als früher.“ Sie sollte es wissen. Mit mehr als drei Jahrzehnten Erfahrung in ihrem Ehrenamt überblickt die Jugendwartin einen langen Zeitraum.

Wie unmittelbar junge Menschen mit der Weltlage konfrontiert werden, zeigt ein Beispiel des SV Herongen. Vor Beginn einer Fahrt zu einem Turnier in Barcelona wurde eine Fußball-Truppe C- und B-Jugendlicher vom Ausbruch des Irankriegs überrascht. „Natürlich haben wir uns Sorgen gemacht: Können wir reisen? Klappt das alles?“, erinnert sich Trainerin Corinna Born an die Aufregung. „Letztlich wir haben uns davon nicht unterkriegen lassen, sind gefahren und

die Jugendlichen haben das gut weggesteckt.“ Gemeinschaft gewinnt ...

Auswandern als Lösung?

Apropos Barcelona: Ab in ein leichteres Leben im sonnigen Süden? Mitnichten. Neben Spanien gehören ausgerechnet „kühlere“ Gebiete wie Skandinavien oder Nachbarländer wie die Schweiz zu den Orten, wo die junge Generation bessere Lebensbedingungen vermutet. Für Maximilian von der TG Herford ist Auswandern indes keine Option: „Jedenfalls nicht, weil ich Deutschland schlecht finde, das tue ich nicht. Höchstens weil ich mal woanders leben will. Ich glaube, Social Media macht vieles kaputt, dieses ewige Schlechtrede und Propagieren“, merkt er kritisch an. Wie viele Jugendliche letztlich ernst machen mit ihren Auswanderungsplänen, bleibt abzuwarten. Sportwissenschaftler Prof. Christian Gaum, Uni Bochum, ist skeptisch. „Ich sehe darin eher die pessimistische Einschätzung einer ungewissen Zukunft, deren Probleme diese Jugendlichen entkommen möchten.“ (Siehe Interview Seite 14)



„Vereinsheld 2025 – unsere Zukunft ist Ehrenamt“

Initiative der TG Herford zur Förderung jungen Engagements

Heldenakademie

Etat für Fortbildungen wurde verdoppelt, zum Beispiel zur Übungsleiter*in und Sporthelfer*in, Zusatzqualifikation

Nextgen Stipendium

Sprungbrett für 13- bis 18-jährige durch diverse vollfinanzierte Qualifikationen und Zusatzlizenzen

Impulse für Helden

KURZ UND GUT-Seminare und Erste-Hilfe-Kurse

Nextgen Heroes

Doppelte Mittel für Jugendgremien schafft nachhaltige Strukturen und ganzjährige Coachings für junges Engagement. Mitbestimmung junger Menschen im Verein wird gestärkt

Helden +

Aufklärung über Aus- und Fortbildungsetat und weitere Vorteile des Ehrenamts

Heldentreff

Monatliche Events in vielen Kategorien



Gemeinschaft gewinnt, weiß man bei SV Herongen. Die Spieler der C- und B-Jungen wissen, wie es ist, mit der Weltlage konfrontiert zu werden. Sie finden aber auch eine gesunden Weg, damit umzugehen.

STUDIE

Move for Health

Ausgewählte Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt

go.isb.nrw/dsj-publikation



„Sport bietet mit seinen Angeboten Antworten auf viele gesellschaftliche Probleme“

In Herford tut man jedenfalls das Beste, um Jugendliche im Land zu halten, ohne dass das eine erklärte Absicht gewesen wäre. Man leistet einfach gute Arbeit. „NextGen Heroes“ und „NextGen Stipendium“ nennen sich u.a. Projektteile ihrer „Vereinshelden“-Initiative. Sie haben es in sich. Der Verein hat den Etat für Fortbildungen verdoppelt, viele Qualifizierungen sind vollfinanziert und bieten so optimale Einstiegsmöglichkeiten sich weiterzuentwickeln. Auch Maximilian hat bereits davon profitiert. Er ist angetan von diesen Förderungen: „Mir gefällt, dass dadurch auch Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien Angebote





© RU Bochum

**Interview mit
Prof. Christian Gaum,**

Fakultät für
Sportwissenschaft,
Uni Bochum

Die Jugendstudie 2026 zeigt zum Teil
bestürzende Ergebnisse ...

Die Resultate waren jedoch nicht überraschend, die Themen waren alle benannt. Das Überraschendste war vielleicht der Wunsch vieler Befragten, am liebsten Deutschland zu verlassen. Aus meiner Sicht spiegelt sich darin weniger ein konkreter Auswanderungsplan, als eher die skeptische, pessimistische Einschätzung einer ungewissen Zukunft, deren Probleme man entkommen möchte.

**„Sportvereine schaffen
Räume, die junge
Menschen heute
dringend brauchen“**

Die politische Polarisierung ist einmal mehr offenkundig
geworden. Was bedeutet das für unsere Demokratie?

Die Polarisierung ist Ausdruck tiefer Unzufriedenheit. Junge Menschen merken sehr genau, dass nicht alles gut läuft. Deshalb brauchen sie echte Beteiligung. Sie müssen erleben können, dass ihre Stimme zählt und sie gesellschaftliche Prozesse mitgestalten können. Demokratie bedeutet eben auch Veränderung. Hier wird der Sportverein bedeutend. Er ist ein Ort, wo sie kritische Punkte nicht nur irgendwie verbalisieren können, sondern wo sie tatsächlich mitbestimmen und etwas bewegen können. So entstehen wichtige Erfahrungen von Zugehörigkeit, Selbstwirksamkeit und Verantwortung. Entscheidend ist, dass Beteiligung wirklich ernst gemeint und nicht nur symbolisch ist. Sonst wirkt alles abgekoppelt, und es bleibt nur der Pessimismus.

Die Studie spricht auch von steigenden psychischen
Belastungen. Kann Sport hier stabilisierend wirken?

Davon bin ich überzeugt. Sport schafft authentische Erfahrungen des gemeinsamen körperlichen Handelns. Menschen unmittelbar treten in echten Kontakt miteinander und erleben Gemeinschaft. Und er ist ein Ort fernab permanenter digitaler Reize. Gerade die digitale Kommunikationskultur wird von Jugendlichen ja als belastend erlebt. Die Jugendstudie zeigt deutlich: Junge Menschen wünschen sich Gemeinschaft, Beteiligung und reale Begegnungen. Sportvereine können genau das bieten.

“

Mein Leben mit Schule, Sport und Ehrenamt füllt mich so aus, dass ich versuche, mich nicht sehr auf die aktuellen Probleme einzulassen. Von Social Media wird man ja teilweise überflutet, da weiß man ja gar nicht, wohin mit all dem.

Emma Overkamp (17) Jugendwartin bei TV Westfalia Epe



Vorteil Sportverein

Vereinsport erfüllt gleichzeitig mehrere zentrale Bedürfnisse junger Menschen:

.....
Gemeinschaft und Zugehörigkeit: Schafft stabile soziale Räume durch regelmäßige Begegnungen, gemeinsame Ziele und verlässliche Strukturen

.....
Mentale Gesundheit und Prävention: Bewegung, soziale Einbindung und positive Erlebnisse wirken stabilisierend und vorbeugend

.....
Selbstwirksamkeit und Beteiligung: Vielfältige Möglichkeiten für Engagement und Verantwortungsübernahme ermöglichen direkte Erfolgserlebnisse

.....
Fördert zentrale Zukunftskompetenzen wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Zuverlässigkeit

wahrnehmen können.“ Laura Hantke, stellvertretende Vorsitzende der Sportjugend NRW, unterstreicht: „Sport kann mit seinen Angeboten Antworten auf viele gesellschaftliche Probleme bieten.“ Dennoch würden bestimmte Gruppen oft nicht genügend erreicht. „Um sie besser zu erreichen, braucht es zum einen mehr gegenseitige Offenheit und Beteiligung,“ ermuntert sie, „andererseits stärkere politische Unterstützung und ein größeres gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung des Sports.“

Eines Sports, der für Vielfalt, Toleranz und demokratische Mitmenschlichkeit steht. Denn auch das ist ein Ergebnis der Jugendstudie: Es gibt eine deutliche Verschiebung hin zu den politischen Rändern. Studienautorin Nina Kolleck warnt: „Der Protest der Jugend ist nicht laut, aber unter der Oberfläche braut sich etwas zusammen, was langfristig Wirtschaft, Regionen und soziale Sicherungssysteme gefährden kann.“ Vielleicht auch den Sport? Für Michael Fröhlke, Jugendtrainer der Abteilung Badminton des TSV Viktoria in Mülheim, ist das derzeit keine Frage: „Wenn ich jetzt schätzen müsste, würde ich sagen, irgendwie widerlegt meine Jugendgruppe die ganze Studie.“

Hyrox

im Breitensport

FÜR
JEDERMANN
GEEIGNET?

Hyrox zählt aktuell zu den populärsten Fitness-Wettkampfformaten. Das Prinzip ist klar strukturiert: Insgesamt werden acht Kilometer gelaufen. Nach jedem Kilometer folgt jedoch eine Unterbrechung für eine funktionelle Kraftausdauerstation. Genau diese Mischung aus Laufen, Kraftausdauer und Wettkampfcharakter macht Hyrox für viele Breitensportler attraktiv. Die entscheidende Frage lautet jedoch: Ist Hyrox wirklich für Jedermann geeignet?

Aus sportwissenschaftlicher Sicht lautet die Antwort: grundsätzlich ja, aber nur mit einer gewissen Leistungsfähigkeit hinsichtlich Kraft und Ausdauer. Hyrox ist kein klassischer Einstieg in den Freizeitsport, sondern ein intensives Hybridformat. Der Körper wird über längere Zeit im hohen aeroben Bereich belastet, während einzelne Stationen zusätzlich hohe anaerobe Spitzen erzeugen. Im Wettkampf gibt es kaum vollständige Erholungsphasen, sodass Ausdauer, Kraft, Technik und mentale Belastbarkeit dauerhaft gefordert sind.

WIRKSAMER TRAININGSREIZ

Für sportlich aktive Breitensportler*innen kann Hyrox sehr sinnvoll sein. Wer bereits regelmäßig trainiert, eine solide Grundlagenausdauer besitzt und grundlegende Kraftübungen technisch sauber ausführen kann, profitiert von einem sehr wirksamen Trainingsreiz. Hyrox verbessert die Ausdauerleistungsfähigkeit, stärkt die funktionelle Ganzkörperkraft und bietet durch das Eventformat ein klares Ziel, das Motivation und Trainingsstruktur fördern kann. Wichtig ist dabei, die Trainingsbelastung progressiv zu steigern und am aktuellen Trainingsvolumen auszu-

richten, statt Laufumfang, Intensität und Kraftausdauerbelastung gleichzeitig sprunghaft zu erhöhen.

Problematisch wird Hyrox vor allem dann, wenn die nötige Vorerfahrung fehlt. Entscheidend ist nicht nur, ob jemand motiviert ist, sondern ob der Körper hohe Belastungen über längere Zeit technisch stabil tolerieren kann. Ohne ausreichende Basis steigt das Risiko für Überlastungen, besonders an Knie, Hüfte, Sprunggelenk und Achillessehne. Auch die Bewegungsqualität leidet häufig, wenn Laufbelastung und Kraftstationen ohne passende Vorbereitung kombiniert werden.

DAS FAZIT FÄLLT DAHER DIFFERENZIERT AUS:

Hyrox ist für den Breitensport geeignet, aber nicht für jedermann. Für trainierte Freizeitsportler*innen mit Ausdauer- und Kraftbasis kann es ein motivierendes und trainingswirksames Ziel sein, immer mit der Voraussetzung, sich systematisch darauf vorzubereiten.



© picture alliance/dpa | Rolf Vennerbernd



WESTLOTTO
TOPTALENTE
NRW INITIERT VOM
LANDESSPORTBUND NRW

Flag Football: **Nika Wiesner**

Verein: Firecats Düsseldorf, Trainer: Lee Taylor

Interview im  magazin.lsb.nrw // Video  go.lsb.nrw/2026toptalent4



Das **Auto Abo** für den Sport.

Besser als Kaufen oder Leasen - alles in
einer monatlichen Rate.



Inklusive Steuer,
VERSICHERUNG
und Wartung.

www.ichbindeinauto.de



DEIN AUTO. DEIN ABO.
Athletic Sport Sponsoring

Offizieller Car-Sponsoring Partner des Landessportbundes NRW

Weggespült

Den Orbach als Rinnsal zu bezeichnen, ist fast schon euphemistisch. Zumindest an warmen Sommertagen lassen oft nur ein paar Pfützen erahnen, wo der Bach eigentlich fließt. Doch vor fünf Jahren sah das ganz anders aus. Im Laufe des 12. Juli verwandelte sich der Orbach in eine nicht für möglich gehaltene Naturgewalt, riss Autos mit sich, zerstörte Gebäude und hinterließ Unmengen von Schlamm und Unrat.



2021

Das Hochwasser beschädigte hunderte Sportstätten allein in NRW. Darunter auch viele Kunstrasenplätze, auf denen der Belag unterspült und zusammengeschoben wurde.

Die Flutkatastrophe von 2021 hat sich tief ins kollektive Gedächtnis gebrannt. In zwei Tagen fiel im Westen der Republik dreimal so viel Regen wie sonst im ganzen Juli. Harmlose Fließgewässer wie der Orbach wurden zu reißenden Strömen, 49 Menschen verloren allein in NRW ihr Leben, die Sachschäden gingen in die Milliarden. Und auch die Sportinfrastruktur war massiv betroffen, mehr als 300 beschädigte Sportstätten meldete die Landesregierung schon wenige Wochen nach der Flut. Fünf Jahre später zeigt sich: Viele der Schäden sind bis heute nicht ganz beseitigt.

In Odendorf, einem Ortsteil der Gemeinde Swisttal, standen einst gleich vier Sportstätten auf kommunalem

Grund direkt nebeneinander am Orbach, heute sind es noch zwei. Oder genauer gesagt: Es sind wieder zwei. Während der Schießstand des Schützenvereins und die Sporthalle der Grundschule längst abgerissen sind, die Aktiven weichen seither auf andere Sportstätten aus, hat der TuS Odendorf seinen Fußballplatz wieder hergerichtet. Und der örtliche Tennisverein seine Anlage komplett neu aufgebaut.

So sitzt Ewald Karst, Vorsitzender des TC Odendorf, auf der Terrasse vor dem Vereinsheim und außer ein paar Schuttbergen hinter den Ascheplätzen erinnert kaum noch etwas an die Flut. „Wir haben das ganz gut gemeistert“, zieht er ein Fazit. Und kann der Zeit



Aus der Vogelperspektive sieht der Platz des TuS Odendorf ganz ordentlich aus. Aus der Nähe wird aber deutlich, dass bald eine Sanierung notwendig wird. Doch die wird es wohl nicht geben.



2021

rückblickend sogar noch etwas Positives abgewinnen: Die Hilfsbereitschaft, die sein Verein erfahren habe, sei überwältigend gewesen.

Ein Optimismus, an den vor fünf Jahren noch nicht zu denken war. „Wir haben wirklich gedacht, dass hier nie wieder Tennis gespielt wird“, erinnert sich Karst. Alle Tennisplätze waren weggespült, ebenso eine Wand des Vereinsheims, dessen Keller zudem voll Schlamm gelaufen war. Möbel, Netze, Zäune – alles hatte das Wasser mit sich gerissen.

2026

Der Wiederaufbau erfolgte schrittweise: Erst zwei Plätze, dann das Vereinsheim, so dass man nicht mehr auf ein Dixi-Klo angewiesen war, schließlich der dritte Platz, den man benötigt, um an Medenspielen teilnehmen zu dürfen. Die Mitgliederzahl, zwischenzeitlich auf etwa 80 gefallen, hat sich inzwischen bei rund 140 und damit knapp unter dem Wert vor der Flut stabilisiert.

Doch das vermeintliche Idyll trügt, denn eigentlich dürfte der Verein hier gar nicht mehr sein. Nach der Flut sei beschlossen worden, die Bereiche neben dem Orbach zukünftig als Überschwemmungsgebiet freizuhalten, berichtet Karst: „Hier darf nichts mehr gebaut werden.“ Schießstand, Halle, Tennis- und Fußballplätze sollen auf einen neuen Sport-Campus ziehen, der einige hundert Meter weiter und ein paar Meter höher

geplant ist. Nur bis der fertig ist, dürfe man die alte Fläche noch nutzen, erklärt der Vorsitzende: „Das ist also alles nur ein Provisorium.“ Mit dem könne man grundsätzlich gut leben, so Karst. „Aber natürlich investieren wir hier nichts mehr.“ Schließlich habe schon der – eigentlich ja nur provisorische – Wiederaufbau der Anlage eine sechsstelligen Summe gekostet.

Die Sorge um das Licht

Ähnlich geht es den Fußballern des TuS Odendorf direkt auf der anderen Seite des Bachs. Mit dem großen Unterschied allerdings, dass sie mit dem Provisorium eventuell bald nicht mehr so gut leben können. Der kommunale Kunstrasenplatz, den sie nutzen, eingeweiht 2014, hätte auch ohne Flut bald das Ende seiner maximalen Lebensdauer erreicht. Und die Flutlichtanlage ist so alt, dass kaum noch Ersatzteile zu bekommen sind. Beides müsse dringend ersetzt werden, sagt Michael Weber aus dem TuS-Vorstand: „Aber dafür gibt die Gemeinde natürlich kein Geld mehr aus.“ Schließlich sei ja der neue Sport-Campus geplant. Nach aktuellem Planungsstand allerdings erst mit einer Fertigstellung 2030.

„Wenn noch ein Flutlichtmast ausfällt, können wir hier abends nicht mehr spielen“, sagt Weber. Und angesichts des Zustands des Platzes sei es durchaus möglich, dass sich Schiedsrichter bald weigern würden, darauf Spiele anzupfeifen. Kommt es dazu, steht der TuS wieder ohne eigene Heimspielstätte da. Und die enormen Eigenleistungen – tagelang wurde Schlamm weggeschippt, der Boden unter dem Kunstrasen verfüllt und



2021

„Wir haben wirklich gedacht, dass hier nie wieder Tennis gespielt wird“, sagt Ewald Karst rückblickend über den Zustand der Anlage des TC Odendorf nach der Flut.

20

der Belag mit Minitraktoren wieder gerade gezogen – hätten das nur um ein paar Jahre hinausgezögert.

Die Folgen könnten dann die gleichen wie vor ein paar Jahren sein, befürchtet Michael Weber. Damals sei eine komplette Jugendmannschaft zu einem Nachbarverein abgewandert, berichtet er. Die zweite Herrenmannschaft habe sich gleich ganz aufgelöst.

Das Muster, das sich in Odendorf zeigt, ist so oder so ähnlich auch an vielen anderen Orten in NRW zu finden: Die Sportvereine reagierten nach der Flut verhältnismäßig schnell. Die Städte und Gemeinden, die naturgemäß auch viel mehr Baustellen hatten, von Straßen über Schulen und Kitas bis Hochwasserschutz, konnten mit dem Tempo oftmals nicht mithalten. Wer auf kommunale Sportstätten angewiesen ist, hat unter Umständen Pech.

Der Kampf der Kommunen

Das lässt sich auch aus Berichten der Landesregierung herauslesen. Schon eineinhalb Jahre nach der Flut meldete die, zahlreiche vereinseigene Sportstätten seien „bereits vollständig wiederhergestellt und befinden sich in Nutzung“, rund 90 Prozent der von Sportvereinen beantragten Mittel aus dem Wiederaufbaufonds befänden sich in Auszahlung. Die Kommunen hingegen hatten selbst nach rund dreieinhalb Jahren gerade mal 32 Prozent der beantragten Wiederaufbaumittel abgerufen. Allerdings handelte es sich bei den Vereinen auch um rund 100 Anträge mit einem Gesamtvolumen im niedrigen zweistelligen Millionenbereich. Die NRW-Kommunen

hatten zusammen einen Bedarf von über 2,8 Milliarden Euro angemeldet.

Nicht nur angesichts dieser Zahlen zeigt LSB-Präsident Stefan Klett durchaus Verständnis für die betroffenen Kommunen. Klett besuchte nach der Flut zahlreiche Sportvereine in den Hochwasser-Regionen. „Das Ausmaß der Verwüstungen ist bis heute eigentlich unvorstellbar“, erinnert er sich. Dass die Beseitigung solcher Schäden Zeit in Anspruch nehme, sei nachvollziehbar. Dass weiterhin Vereine um ihre Zukunft bangen müssten, allerdings nicht.

„Die damals versprochenen schnellen und unbürokratischen Lösungen sind nicht überall in dem Tempo umgesetzt worden, wie man es sich gewünscht hätte“, sagt Klett. Die Vereine hätten vielfach gezeigt, was möglich sei – bei kommunalen Sportstätten gebe es aber noch Nachholbedarf, „damit das enorme Engagement nicht umsonst war und die Sportvereine als Rückgrat der Gesellschaft nicht mancherorts doch noch wegzubrechen drohen.“

Wie es sich anfühlt, wenn die Zukunft des eigenen Vereins unsicher ist, weiß Andreas Hövelmann, Vorsitzender des TuS Müschede 07. Der Mehrspartenverein aus dem sauerländischen Arnsberg hat auch fünf Jahre nach dem Hochwasser noch mit dessen Folgen zu kämpfen. Die Sportanlage, die der Verein nutzt, teils im Eigentum der Stadt, sei bis heute nicht vollständig

wieder hergestellt worden, berichtet er: „Ausgehend sind nach wie vor die grundlegende Sanierung des Sportplatzes sowie die Wiederherstellung des Multifunktionsraumes.“ Letzterer hatte sich gerade im Bau befunden, als das Wasser kam.

Flut-Schäden

Unmittelbar nach dem Hochwasser begann das Land mit Unterstützung des LSB Schäden an Sportstätten zu erfassen. Bis Mitte September gab es 302 Meldungen, davon wurden 85 als Totalschäden eingestuft. Besonders betroffen waren demnach der Kreis Euskirchen mit 40 Meldungen (davon 16 Totalschäden), der Rhein-Sieg Kreis mit 25 (7) und die Städteregion Aachen mit 23 (10).



Fünf Jahre nach der Flut fliegen in Odendorf wieder die Tennisbälle, wenn auch auf drei statt auf vier Plätzen. Der Verein hat eine sechsstellige Summe in den Wiederaufbau investiert.

Auch Hövelmann erinnert sich an eine Welle der Hilfsbereitschaft nach der Flut: „Zahlreiche Helfer halfen den Sportplatz vom Schlamm und Geröll zu befreien.“ Zudem hätten Sportvereine aus der Umgebung von sich aus Trainingsmöglichkeiten auf ihren Anlagen angeboten. Doch noch tiefer sitze die Erinnerung an schier endloses Warten und das Gefühl zwischen Behörden hin und her geschoben zu werden.

Hoffnung macht ihm ausgerechnet eine Deadline, diesen Sommer endet die Antragsfrist für Erstanträge auf Wiederaufbauhilfe des Landes. Die Stadt müsse sich also beeilen, sagt Andreas Hövelmann: „Wir hoffen einfach sehr, dass der dauerhafte Spuk und die extrem langwierigen Nachwehen bald ein Ende haben und sich der Verein wieder voll und ganz dem widmen kann, was er soll, nämlich Sportangebote für Jung und Alt in Müschede.“

SO GEHT'S WEITER

mit KölnRheinRuhr

Die Entscheidung fällt am 26. September in Baden-Baden: Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des DOSB wird entschieden, wer für Deutschland ins internationale Rennen um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Sommerspiele 2036, 40 oder 44 geht. Abstimmen werden dabei nur die olympischen Spitzenverbände, also die nationalen Fachverbände, die Sportarten aus dem olympischen Programm repräsentieren. So will es die Satzung des DOSB bei allen Fragen rund um die Spiele.



Nach dem Aus von Hamburg, die Hansestadt verfehlte beim Bürgerentscheid die notwendige Mehrheit, sind noch drei Bewerber im Rennen, neben Berlin und München auch KölnRheinRuhr. Die Bewerbung aus NRW hatte fristgerecht zum 4. Juni ihre endgültigen Unterlagen eingereicht. Dafür hatte die Staatskanzlei das Konzept zusammen mit LSB und BRSNW und in enger Abstimmung mit Athlet*innen und Sportfachverbänden weiter konkretisiert und verbessert.

Die offensichtlichsten Anpassungen betreffen das Sportstättenkonzept. Die Wettbewerbe im Wasserball sollen am erprobten Standort im Landschaftspark Duisburg-Nord statt in Wuppertal stattfinden, die Finalwettkämpfe im Boxen sind nun im Bochumer Vonovia Ruhrstadion statt in Essen geplant. Die Disziplin Para Dressur soll wie die olympische Disziplin Dressurreiten im großen Reitstadion in Aachen stattfinden. In allen Fällen erhöht sich dadurch die Zuschauer-Kapazität.

Mountainbike wechselt derweil von Recklinghausen/Herten nach Essen auf den Brammentrail auf der Schurenbachhalde. Damit reagiert man auf das Ergebnis des Ratsbürgerentscheids in Herten, wo zwar eine breite Zustim-

mung nicht aber das notwendige Quorum erzielt wurde. Dadurch reduziert sich auch die Zahl der an der Bewerbung beteiligten Städte auf 15, was das Konzept noch kompakter und die Wege für alle Beteiligten noch kürzer macht.

Zudem wurde das Nachhaltigkeitskonzept weiterentwickelt, insbesondere zu den Planungen für das Olympische und Paralympische Dorf mit dem Leichtathletik-Stadion. Auch die Jugendbeteiligung wird weiter gestärkt, vorgesehen ist unter anderem die Ausrichtung eines internationalen Jugendcamps während der Spiele, in dem mindestens 5.000 junge Menschen aus allen Kontinenten zusammenkommen.

„Nach dem überwältigenden Votum der Menschen für unsere Bewerbung im April haben wir weiter zugehört. Wir haben die Hinweise von Athletinnen und Athleten, Sportfachverbänden und Kommunen aufgenommen und die Stärken unserer Bewerbung noch einmal ausgebaut“, sagt NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst: „KölnRheinRuhr ist bereit für Olympische und Paralympische Spiele, die begeistern, verbinden und auch lange über das Ereignis hinaus einen spürbaren Mehrwert für die Menschen schaffen.“



Welche ehemalige Olympische Sportart verdient ein Comeback.

Jetzt abstimmen!



go.lsb.nrw/comebacksport

MODERNISIERTER KLASSIKER

Neuerungen beim Sportabzeichen

75 Jahre alt wird es im kommenden Jahr, rechnet man die Vorgänger-Auszeichnungen dazu, kommt man sogar auf über 110 Jahre: Das Deutsche Sportabzeichen als Klassiker zu bezeichnen, scheint da fast schon untertrieben. Dass der „Fitness-Orden“ nach all den Jahren immer noch modern ist, liegt aber auch daran, dass er immer wieder angepasst wird, auch 2026.

So präsentiert sich das Deutsche Sportabzeichen seit kurzem in einem neuen optischen Gewand. Ziel sei nicht nur ein modernes und wiedererkennbares Design gewesen, sagt der DOSB, sondern auch die Aktiven und ihren Weg zum

Abzeichen in den Mittelpunkt zu rücken. Dieser Weg kann inzwischen auch digital beschritten werden. Die Online-Plattform sportabzeichen-digital.de gibt es schon länger, neu ist in diesem Jahr, dass die meisten Ausdauer-Disziplinen (außer Schwimmen) über sogenannte Wearables mit GPS, also zum Beispiel Fitness-Tracker, abgelegt werden können. Das senkt den logistischen Aufwand für die Prüfer*innen deutlich.

Zudem wurde der Leistungskatalog in den Bereichen Kraft und Koordination erweitert. Neben dem bekannten Medizinballwerfen oder Seilspringen können in der Gruppe Kraft nun auch



deutsches-sportabzeichen.de

Liegestütze und Klimmzüge absolviert werden. Im Bereich Koordination stehen Übungen wie der Koordinations-T-Lauf oder Koordinationsleiter zur Auswahl.

Neu ist seit Jahresanfang außerdem, dass alle Prüfer*innen verpflichtend eine Ehrenkodex unterschreiben müssen, ein Präventionsinstrument zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Sport.

Text: Sven Schlickowey

ANZEIGE



VEREINSARBEIT LEICHT GEMACHT

CLOUDBASIERTE SOFTWARE FÜR SPORTVEREINE

Effizient. Sicher. All-in-One Verwaltungssoftware - seit über 16 Jahren für Sportvereine entwickelt.

- ✓ **Einfache Kommunikation**
Nachrichten, Termine und Infos zentral steuern - für Trainer und Mitglieder über zwei Apps.
- ✓ **Alles an einem Ort**
Mitglieder, Kurse, Buchhaltung, SEPA, Webshop & mehr - alle Abläufe in einem System.
- ✓ **Finanzen auf Autopilot**
Automatisierte SEPA-Zahlungseinzüge, individuell einstellbare Rabatte und Rechnungsstellung.
- ✓ **Immer und überall**
100% cloudbasiert und DSGVO-konform. Keine Installationen nötig.

www.clubway.de

Kostenloses Kennenlerngespräch für Deinen Verein buchen.



Das Geld fällt

Förderprogramme gibt es viele. Die Herausforderung besteht
Zwei Vereine zeigen, wie Fördermittel neue Angebote ermöglichen

Man muss sich in
die Förderrichtlinien
reinfuchsen

„Wir sind NRW-weit in respektabler Position“, beschreibt Ralf Meuter vom TTC Buschhoven das sportliche und soziale Standing seines Vereins. 100 Mitglieder, eine Mädchenquote von 50 Prozent, eine rege und zukunftsgerichtete Jugendarbeit. Der Erfolg ist das Resultat von pfliffiger Vereinsarbeit, außergewöhnlichen Ideen, mutigen Wegen und langem Atem – und der Finanzierung mit Hilfe von Fördermitteln.

Als der TTC Buschhoven vor zehn Jahren die Jugendarbeit neu aufbaute, gab er sich den Slogan „Tischtennis und mehr“. Das „mehr“ umfasst beispielsweise Angebote, die speziell Mädchen ansprechen: Schlittschuhlaufen, lange Tischtennisnacht in der Halle oder 3D-Minigolf. Programme wie „1000x1000“ halfen ihm, Ideen umzusetzen, die ohne Anschubfinanzierung deutlich schwerer zu realisieren gewesen wären.

Für Ralf Meuter gehört das Nutzen von Fördermöglichkeiten zum Vorstandsalltag, als Werkzeug für die Vereinsentwicklung. Dass man dazu das Kleingedruckte in den Richtlinien lesen und verstehen muss, gibt er zu. „Förderrichtlinien sind nicht immer

1000x1000

Fördert Projekte in festgelegten Themenschwerpunkten, darunter beispielsweise Mädchen und Frauen im Sport, Integration oder soziale Teilhabe. Das Programm ist regelmäßig stark nachgefragt und die verfügbaren Mittel oft schnell ausgeschöpft.

Förderung der Übungsarbeit

Unterstützt Vereine bei ihrer kontinuierlichen sportlichen Arbeit. Obwohl das Programm seit vielen Jahren existiert, wird es nach Einschätzung des LSB noch nicht von allen antragsberechtigten Vereinen genutzt.

Startchance Bewegung

Fördert Bewegungsangebote von Sportvereinen für Kinder und Jugendliche an den Start Chancen Schulen in NRW.

einfach, aber man kann sich reinfuchsen“, sagt er. „Auch mit Unterstützung der netten Menschen beim LSB.“

Viele Möglichkeiten, viele Wege

Die netten Menschen beim LSB sind insbesondere Birte Feyerabend und ihr sechsköpfiges Team im Ressort Förderprogramme. Hier laufen die Pfade zusammen: Das Team betreut die Antragstellenden bei Fragen zum Förderportal, bearbeitet Anträge und beantwortet Fragen von Vereinen.

„Der zentrale Einstieg in die Förderlandschaft des Landessportbundes NRW ist die Homepage unter Service → Förderprogramme“, sagt Birte Feyerabend. Dort finden Vereine aktuelle Fördermöglichkeiten, Richtlinien, Fristen und Antragsverfahren. Die Bandbreite reicht von der Sportstättenförderung über die Qualifizierung von Übungsleitungen bis hin zu Programmen für Nachwuchsarbeit, Inklusion, Integration oder Gesundheit. Ein Großteil der Verfahren läuft inzwischen digital. Vereine können Anträge stellen, Unterlagen hochladen sowie Verwendungsnachweise,

FÖRDERPROGRAMME DIE VEREINE KENNEN SOLLTEN

einem nicht zu

darin, die passende Förderung für die eigenen Ziele zu finden.

können, wo die Fallstricke liegen und weshalb sich der Aufwand oft lohnt.

Ich versuche, bei jedem Projekt zu schauen, ob ich Synergien schaffen kann

Zuerst Ziele definieren, dann passende Förderung suchen

BIRTE FEYERABEND |
TEAMLEITUNG FÖRDERPROGRAMME



Sachberichte und Belege online einreichen. Künftig soll ein KI-gestützter Förder-Scout dabei helfen, passende Programme für konkrete Vorhaben zu finden.

Für Birte Feyerabend beginnt jede erfolgreiche Förderung mit der Frage: Was braucht der Verein eigentlich? Denn nach ihrer Erfahrung scheitern Anträge nur selten an Formularen oder Fristen. Viel häufiger werde ein Programm gewählt, das nicht zum Vorhaben passe. „Die Förderlandschaft ist so vielfältig, dass Vereine zunächst überhaupt wissen müssen, welche Programme existieren und zu ihrem Bedarf passen“, sagt sie. Deshalb rät sie Vereinen, zunächst ihre Ziele zu definieren und erst danach nach einer passenden Förderung zu suchen.

Unterstützung gibt es dabei nicht nur digital. Echte Menschen helfen beim Navigieren durch die Förderlandschaft und bei Fragen zur Antragstellung. Der Prozess ist transparent – bis zum Schluss: „Wir lehnen Anträge nicht einfach ab“, sagt die Teamleiterin. „Wenn Fehler oder Unklarheiten vorliegen, gehen wir auf die Vereine zu und geben Hilfe zur Nachbesserung.“

Übungsleiter-Offensive

Unterstützt Vereine bei der Qualifizierung von Übungsleitungen. Gefördert werden anerkannte Aus- und Fortbildungsangebote bestimmter Anbieter. Das Programm ist auf Grund der hohen Nachfrage „geschlossen“.

Moderne Sportstätte NRW

Das neue Sportstättenprogramm umfasst bis 2036 insgesamt 600 Millionen Euro. Gefördert werden unter anderem Modernisierung, Sanierung, energetische Maßnahmen und Barrierefreiheit. Für vereinseigene Sportstätten stehen 200 Millionen Euro zur Verfügung.

Kibaz

Das Kinderbewegungsabzeichen unterstützt Vereine dabei, frühzeitig Freude an Bewegung zu vermitteln und Kinder für den Sport zu begeistern.

Zwischen Idee und Antrag

Fördermittel eröffnen Chancen. Das bedeutet nicht, dass sie nebenbei beantragt werden können. Heiko Kraus hat Übung im Anträge stellen. Er organisiert das Programm FITNESS & FUN für Kinder in Kitas und Grundschulen und erreicht damit mehr als 500 Kinder. Förderungen spielen für diese Arbeit eine wichtige Rolle. Gleichzeitig verweist Kraus auf eine Herausforderung, die auch Ralf Meuter kennt: „Man braucht jemanden im Verein mit Verwaltungserfahrung.“

Förderprogramme müssen gefunden, Newsletter gelesen und Fristen im Blick behalten werden. Richtlinien wollen verstanden und Anträge sorgfältig vorbereitet werden. Wer tagsüber beruflich stark eingebunden ist, stößt dabei schnell an Grenzen. Kraus sieht deshalb vor allem kleinere Vereine vor einer organisatorischen Herausforderung. Aus seiner Sicht braucht es Menschen, die sich gezielt mit Fördermöglichkeiten beschäftigen und die notwendige Zeit investieren können.

Förderportal des Landessportbundes NRW
foerderportal.lsb-nrw.de/startseite



Man kann eigentlich nicht viel falsch machen. Die netten Menschen beim LSB helfen gerne weiter

RALF MEUTER | TTC BUSCHHOVEN



Es ist schlimm, Fördergelder zu verschwenden, weil man etwas beantragt, das man hinterher gar nicht umsetzen kann und somit auch kein anderer Verein die Mittel nutzen kann

Dass sich der Aufwand lohnen kann, hat sein Verein selbst erlebt. Als man begann, sich intensiver mit Fördermöglichkeiten auseinanderzusetzen, standen plötzlich mehr Materialien und zusätzliche Handlungsspielräume zur Verfügung.

Aber Heiko Kraus sieht speziell für seine Arbeit eine Einschränkung: „Viele Förderprogramme sind projektbezogen. Ich wünsche mir mehr Förderungen, die erfolgreiche und bereits etablierte Angebote nachhaltig absichern.“ Denn gerade bei Kooperationen mit Schulen und Kitas gehe es um Verlässlichkeit, weniger um immer wieder neue Angebote.

Orientierung im Förderdschungel

Der Begriff „Förderdschungel“ fällt in Gesprächen mit Vereinen immer wieder. Ganz von der Hand weisen möchte ihn auch Birte Feyerabend nicht. Dafür sei die Förderlandschaft zu vielfältig. Neben Programmen von Land, Bund und Kommunen existieren Stiftungsförderungen, Sonderprogramme sowie zahlreiche Aktionen von Unternehmen, Banken oder Handelsketten.

Doch nicht jede Förderung lohnt sich für jeden Verein. Erfahrene An-

tragsteller wie Ralf Meuter empfehlen, den möglichen Nutzen immer gegen den erforderlichen Engagementaufwand abzuwägen. Ob Vereinswettbewerbe, Publikumsvotings oder Sammelaktionen wie Vereinsscheine: Entscheidend sei am Ende nicht, möglichst viele Fördermöglichkeiten mitzunehmen, sondern diejenigen auszuwählen, die zum Verein und seinen Zielen passen.

Für Vereine wie den TTC Buschhoven sind solche Programme eine Chance, Ideen umzusetzen, die andernfalls vielleicht auf der Wunschliste bleiben würden. Ralf Meuter rät deshalb, sich vor jeder Antragstellung drei Fragen zu stellen: Was wollen wir machen? Für wen wollen wir es machen? Und welchen Nutzen hat das Vorhaben für unseren Verein? Hinzu komme ein vierter Aspekt: die „Perspektive auf Realitätstreue“, wie Meuter es nennt. Vereine sollten nur Projekte beantragen, die sie mit ihren personellen und organisatorischen Möglichkeiten auch tatsächlich umsetzen können. Denn am Ende entscheidet nicht die Zahl der Förderprogramme über den Erfolg eines Vereins, sondern die Frage, welche Ideen sich daraus tatsächlich verwirklichen lassen.

GUT RECHERCHIERT IST HALB GEFÖRDERT

01. Website des LSB NRW
02. Newsletter des LSB NRW
03. Stadt- und Kreissportbünde
04. Fachverbände
05. Kommunen
06. Bundesprogramme und Stiftungen (z.B. Aktion Mensch)



„Widerrufsbutton“

Handlungsbedarf für Sportvereine?!



Was auf den ersten Blick wohl eher für Online-Shops gedacht war, kann auch für das Internet-Angebot von Vereinen Auswirkungen haben.

Wer online Verträge mit Verbraucher*innen abschließt, muss künftig eine einfache Widerrufsfunktion anbieten. Eine entsprechende Regelung – zu finden in § 356a BGB, ausgelöst durch europäische Verbraucherschutzpolitik – ist am 19. Juni in Kraft getreten. Der Widerruf soll genauso leicht möglich sein wie der Vertragsabschluss – mit einem klar sichtbaren Button direkt auf der Website. Nach dem Widerruf muss zudem sofort eine Eingangsbestätigung erfolgen.

Das betrifft Vereine immer dann, wenn Angebote online gebucht oder gekauft werden, zum Beispiel Kurse, Workshops, digitale Inhalte, Tickets oder Merchandise, oder ein Vertrag online über die Website abgeschlossen wird.

WICHTIG: Der Button muss ständig erreichbar sein und der Widerruf darf kein komplizierter Prozess mehr sein.

Vereine sollten jetzt ihre Online-Angebote, Buchungsstrecken und internen Abläufe prüfen und ggf. anpassen. Wer die neuen Vorgaben nicht umsetzt, riskiert rechtliche Konsequenzen – und möglicherweise Abmahnungen.

Der „Widerrufsbutton“ im neuen § 356a BGB

Weitere Infos: ➔ go.isb.nrw/vibss-widerrufsbutton

Halbzeit

auf dem Weg in die Zukunft

Wie wird das Ehrenamt attraktiver für junge Menschen? Dieser Frage spürt ein Projekt nach, an dem auch der LSB und seine Sportjugend beteiligt sind.



Es geht um nicht weniger als die Zukunft des Ehrenamtes: Seit knapp einem Jahr widmet sich die Initiative „Junges Ehrenamt NRW“ der Frage, wie man junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistern kann. Dabei geht das Projekt, getragen vom Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW, dem Land und WestLotto, einen eigentlich völlig logischen Weg: Es lässt die Zielgruppe selber ran.

Aus der Sicht junger Menschen

Vier junge Freiwilligendienstleistende bei vier unterschiedlichen Trägern arbeiten – neben ihrer eigentlichen Tätigkeit – an Ideen, wie sich Strukturen entsprechend anpassen lassen. „Wir versuchen, das aus der Sicht junger Menschen zu betrachten“, beschreibt es Jana Schiffers.

Die 18-Jährige absolviert ihr FSJ bei der Sportjugend NRW. Und wenn sie sich gerade nicht mit der Olympiabewerbung oder dem Engagement Cup (siehe Seite 38) beschäftigt, kümmert sie sich mit Kolleg*innen der Caritas, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Ehrenamt Agentur Essen um die Initiative.

Ziel sei es, konkrete Handlungsvorschläge zu erstellen, um wieder mehr Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen, erklärt sie. Dabei seien die Rollen in dem auf zwei Jahre angelegten Projekt klar verteilt: „Wir besorgen die Grundlagen, die Schlüsse daraus ziehen unsere Nachfolger.“ Im Frühherbst ist Halbzeit – und dann wechseln auch die Freiwilligendienstleistenden, die ihr FSJ oder FÖJ zu meist für ein Jahr absolvieren.

Um ihren Nachfolgern eine gute Basis zu hinterlassen, hat die erste Generation insbesondere einen Fragebogen entwickelt und damit die Sichtweise hunderter Menschen unter 30 Jahre erfasst. Mit zwei wesentlichen Erkenntnissen:

Wenn man einmal drin ist, bleibt man ja meistens dabei.



Das Ehrenamt habe bei jungen Menschen nicht das beste Image, wirke teils etwas verstaubt. Und es lasse sich oft nur schwer mit Schule, Ausbildung oder Studium vereinbaren.

Was sich daraus ableiten lässt, müsse man abwarten, sagt Jana Schiffers. Erste Ideen seien, mehr über das Ehrenamt zu informieren. Und vor allem den Einstieg zu erleichtern: „Wenn man einmal drin ist, bleibt man ja meistens dabei.“ Warum also nicht da ansetzen, wo Jugendliche ohnehin sind, in der Schule?

Ideen, die bei Tobias Knoch, Geschäftsführer der Sportjugend, auf offene Ohren treffen. Der Weg, dass in der Initiative junge Menschen Konzepte für junge Menschen entwickeln, sei völlig richtig, so Knoch: „Deswegen waren wir von Beginn an mit Überzeugung dabei.“ Was so auch für WestLotto gelte, wie Pressesprecher Axel Weber betont: „Wir engagieren uns ja schon lange stark fürs Ehrenamt. Und hier haben wir die Chance, direkt an dessen Zukunft mitzuwirken.“

So war der TrikotTag 2026

Er ist der inoffizielle „Feiertag für den Vereinssport“ – und er war auch in diesem Jahr wieder ein Riesenerfolg. Der TrikotTag 2026 war nach Auswertung des DOSB bundesweit bisher der mit den meisten Aktivitäten. Und auch in NRW gingen einmal mehr Tausende in den Trikots und Vereinsshirts ihrer Clubs zur Arbeit und zur Schule, in die Uni, zum Einkaufen und ins Kino. Um so mehr Sichtbarkeit für den organisierten Sport zu schaffen.

Für 41 Vereine aus NRW gab es sogar noch mehr Grund zur Freude: Sie haben bei unserem Gewinnspiel rund um den TrikotTag gewonnen. Dank unserer Partner ARAG Versicherung und DECATHLON gab es für sie Spenden von 400 Euro in die Vereinskasse, 100-Euro-Gutscheine oder in einem Fall gleich einen ganzen Trikotsatz.



2027 findet der TrikotTag
am 12. Mai statt. 

ZAHL DES MONATS



+7,3%

157.720

DEUTSCHE SPORTABZEICHEN IN NRW

Ein sattes Plus von 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr: 157.720 Menschen haben 2025 in NRW das Deutsche Sportabzeichen erworben. Damit bleibt das Sportabzeichen auf Erfolgskurs, auch bundesweit. In ganz Deutschland wurden 577.570 Abzeichen verliehen, fast fünf Prozent mehr als 2024.

KOOPERATION VON LSB UND
LANDESENIORENVERTRETUNG NRW

SPORT DER ÄLTEREN

Mitgliedsorganisationen, die Kontakt zu regionalen Gruppen der Landesseniorenvertretung suchen, wenden sich bitte an:

✉ Simone.Gaertner@lsb.nrw



Sportvereinen helfen, noch gezielter ältere Menschen zu erreichen, und zugleich Sichtweisen und Bedürfnisse von Senioren in den organisierten Sport tragen, das ist ein Ziel der Kooperation von Landessportbund NRW und Landesseniorenvertretung NRW. Was auf Landesebene schon gut funktioniert, insbesondere durch steten Austausch und Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, soll nun auch in die Fläche – Kreise, Städte und Gemeinden – getragen werden. Ziel ist es, Netzwerke zwischen Sportorganisationen und Seniorenvertretungen zu stärken, und die Bedeutung von Bewegung für gesundes Altern weiter hervorzuheben.

➔ lsv-nrw.de



picture alliance/dpa | Patrick Pleul

BILD DES MONATS

Hitzewelle über NRW – und auch der Sport ist betroffen. Spätestens als am letzten Juni-Wochenende nahezu alle Wettkämpfe abgesagt wurden, ist wohl auch dem letzten klar geworden, dass der menschengemachte Klimawandel an den Sportvereinen nicht spurlos vorübergeht. Wohl dem, der da ins kühle Nass springen konnte.

Text Sven Schlickowey

REDAKTIONELLE ANZEIGE

Ernährung braucht Kontext: Für eine sportlich faire Debatte!

Alle reden über Zucker, auch die Politik. Gut so. Aber wer über Ernährung spricht, sollte das ganze Spielfeld sehen. Wir setzen uns für eine sachliche Debatte ein und bringen Fakten ins Spiel:

Fakt #1: Zucker ist ein Nahrungsmittel, kein Suchtmittel wie Alkohol oder Tabak. Zucker kann Teil einer gesunden Ernährung sein. Er gehört aufs Feld – nicht auf die Ersatzbank.



Pfeifer & Langen

Mehr Fakten
rund um Zucker
und Gesundheit:



Fakt #2: Zucker liefert schnelle Energie und kann Sportlerinnen und Sportler dabei unterstützen, Leistungsfähigkeit und Ausdauer zu steigern.

Fakt #3: Zucker ist mehr als süß: Er ist auch wichtig für Genuss, Textur und Haltbarkeit von Lebensmitteln.

Fakt #4: Gesundheit ist Teamplay. Entscheidend ist nicht eine einzelne Zutat, sondern das Zusammenspiel: Was wir essen, wie viel wir uns bewegen, wie unser Alltag aussieht – und wie gut wir Ernährung verstehen.

Flag Football ist eine der am schnellsten wachsenden Sportarten der Welt. Auch in Deutschland und NRW boomt die kontaktarme Variante des American Football.

WIRIMSPORT beleuchtet die Gründe für die rasanten Entwicklung – und zeigt, wie's weitergeht.

Text Patrick Plewe // Fotos © LSB NRW / Andrea Bowinkelmann



Eine Sportart

„Im Grunde genommen reichen zwei lange Socken“, sagt Fabian Pawlowski. „Die steckt man sich rechts und links in die Hose: Und schon kann man auf einem abgesteckten Feld mit wenigen Leuten und einem Ball Flag Football spielen.“ Statt der langen Socken in der Hose sind es zwar eigentlich ein Gürtel mit zwei Flaggen – aber was der Vizepräsident und Flag-Football-Beauftragte des American Football und Cheerleading Verbandes (AFCV) NRW mit seiner Aussage klar macht: Die Einstiegshürde ist bei Flag Football extrem gering – und einer der Gründe, warum die kontaktarme Variante des American Football eine der am schnellsten wachsenden Sportarten der Welt ist.



Ohne Helm und Shoulder Pads, dafür mit ähnlich viel Tempo und Spektakel wie die Kontaktvariante: Flag Football boomt. Auch dank viel Rückenwind aus den USA.

startet durch

Olympische Spiele als Durchbruch

Ein wichtiger Meilenstein in dieser Entwicklung: Die Aufnahme in die World Games 2022. Als ein Jahr später verkündet wird, dass Flag Football 2028 sogar erstmals olympisch wird, ist das schließlich der Durchbruch für die Sportart. „Das hat uns Sichtbarkeit und einen enormen Wachstumsschub gegeben“, sagt Michael Schwarzer, Geschäftsführer des American Football Verbandes Deutschland (AFVD) und Leistungssportdirektor Flag Football Nationalmannschaften (*Interview mit Michael Schwarzer im E-Mag unter: go.lsb.nrw/interview-flag-football*).

Auch in Nordrhein-Westfalen ist das Wachstum zu spüren: Im August findet in Düsseldorf die Flag-Football-WM statt. Und in Bochum hat der AFCV NRW als erster deutscher Flag-Football-Verband seit Januar einen Landesstützpunkt. Die Hauptziele,

die der Verband mit dem Stützpunkt verfolgt: „Die Jugendförderung verbessern, Angebote für Coaches machen und Wissen in die Vereine bringen“, erklärt Pawlowski.

Großer Zulauf von Mädchen und Frauen

Einer dieser Vereine sind die Neuss Legions, die im Senioren-Bereich mit einem gemischten Team aus Männern und Frauen spielen. Dass es neben reinen Herren- und Damen-Teams auch Mixed Teams gibt, ist ein weiterer Grund für die rasante Entwicklung der Sportart – in der Mädchen und Frauen aktuell auch die am schnellsten wachsende Teilnehmenden-Gruppe darstellen.



Das ist Flag Football



Flag Football ist eine Mannschaftssportart, die auf den Grundprinzipien des American Football basiert. Es wird jedoch ohne Schutzausrüstung gespielt, da auf das Tackling und Blocking verzichtet wird. Auch Field Goals durch Kicken des Balls sind nicht erlaubt.



Alle Spieler*innen tragen einen Gürtel mit zwei Flaggen. Um die balltragende Person zu stoppen, muss eine Flagge gezogen werden.



Schnelligkeit, Beweglichkeit, Passspiel und Taktik stehen statt physischer Kraft im Vordergrund.



Varianten: 5 vs. 5 (kontaktlos), 7 vs. 7, 9 vs. 9 (Kontakt eingeschränkt erlaubt)



Spielzeit: 2 x 20 Minuten



Spielfeldgröße: 70 x 25 Yards (im Vergleich zu 100 x 53,3 Yards beim American Football)



Mixed Teams sind ausdrücklich erwünscht und üblich im Flag Football

Andrea vom Dorff zählt zu dieser Gruppe dazu, hat sie doch erst im April 2025 mit Flag Football in Neuss angefangen. Der erste Kontakt mit der Sportart kam für die 33-Jährige durch ihren Bruder zustande, noch intensiver wurde es durch ihre zwei Söhne, die bei den Legions spielen. „American Football fand ich zudem schon immer interessant. Den bewussten körperlichen Kontakt und somit die Verletzungsgefahr wollte ich jedoch nicht“, erklärt sie. Was den Sport sonst noch für sie interessant macht? „Im Team zu spielen. Aber auch die Spielzüge zu verstehen, das Laufen, das Werfen.“ Mittlerweile unterstützt vom Dorff sogar als Coach bei der U13 und U16 der Legions, denn: „Der Zulauf ist groß geworden. Es werden Trainer*innen gebraucht.“

Schul-Programme durch die NFL

Für den allgemeinen Flag-Football-Boom ist vor allem die National Football League (NFL) aus den USA verantwortlich. „Sie ist Treiber der Entwicklung“, ordnet Michael Schwarzer ein. Ihre Mittel: Professionelle Strukturen, viel Know-how, viel Einfluss und viel Geld. Eine der Maßnahmen der NFL ist dabei ein eigenes Schul-Programm, das sie weltweit anbietet. Hierzulande nehmen über 40.000 Schüler*innen in mehr als 350 Schulen am Flag-Football-Unterricht teil. Und auch einzelne NFL-Vereine unterstützen die Entwicklung des Sports in Deutschland tat- und finanzkräftig: So errichteten die New England Patriots im Vorjahr in Düsseldorf gemeinsam mit der Stadt zwei Flag-Football-Felder. Hinzu kommt die starke mediale Präsenz der NFL in Deutschland.



„NRW ist Aushängeschild“ 3 FRAGEN AN ...

Michael Schwarzer, Geschäftsführer des American Football Verbandes Deutschland & Leistungssportdirektor Flag Football Nationalmannschaften



go.lsb.nrw/interview-flag-football

Der Plan der NFL hinter den Maßnahmen: Noch mehr Menschen außerhalb von Amerika an den Sport und das Produkt American Football heranzuführen. Denn auch wenn sich Flag Football als eigene Sportart etabliert hat, bietet es als kontaktarme Variante auch einen niedrigschwelligen Einstieg in das klassische, körperbetonte Football. Zweifach-Mutter Andrea vom Dorff von den Neuss Legions kann das bestätigen: „Flag Football senkt für viele Familien die Einstiegshürde in den Football-Sport und macht den Vereinszugang oft einfacher.“



Die Flag-Football-WM

Die Flag-Football-WM findet vom 13.-16. August 2026 in Düsseldorf statt. Gespielt wird in der Variante 5 vs. 5. Austragungsort ist die Bezirkssportanlage an der Koblenzer Straße in Düsseldorf-Garath.

An den ersten drei Turniertagen ist der Eintritt mit einem „Free Ground Pass“ kostenlos. Am Finaltag kostet ein Ticket 15 Euro, ermäßigte Tickets sind ab 10 Euro erhältlich, Kinder unter fünf Jahren haben freien Eintritt.

TICKETS UND WEITERE INFOS



worldflag26.com/ticketing

Weitere Entwicklungsschritte geplant

Trotz der positiven Entwicklung der Sportart sieht vom Dorff aber auch noch Potenzial: „Für Frauen, die in reinen Frauen-Teams spielen möchten, fehlt es in kleineren Vereinen noch an Möglichkeiten und an einem regionalen Liga-Betrieb.“ Michael Schwarzer sieht das ähnlich: „Es ist extrem, wie viele Frauen und Mädchen momentan Flag Football spielen wollen. Viele sehnen sich deswegen nach eigenen Teams.“ Und auch Fabian Pawlowski vom NRW-Verband sagt: „Reine Frauen-Teams dürfen gerne noch mehr werden.“ Der Flag-Football-Beauftragte wünscht sich in dem Kontext auch einen eigenen Mädchen-Wettbewerb bei Jugendländer-Turnieren. „Momentan spielen die Mädchen in Mixed Teams. Sie könnten aus unserer Sicht in einer eigenen Competition noch besser gefördert werden.“ Unabhängig davon kündigt Pawlowski weitere Entwicklungsschritte für den Ligabetrieb in NRW an: „Aktuell bieten wir die Ligen in den Altersklassen U10, U13 und U16 an. Vermutlich kommen bald weitere Altersklassen dazu, weil der Sprung von der U16- in den Senioren-Bereich momentan zu groß ist.“ Die Entwicklung von Flag Football – sie ist also noch nicht am Ende.

DEM EHRENAMT GEHT EIN SCHWARZLICHT AUF



Mit einem fulminanten Final-Wochenende ist der erste Engagement Cup der Sportjugend NRW zu Ende gegangen. Bei insgesamt sechs Veranstaltungen feierte das Schwarzlicht-Völkerball-Turnier junges Ehrenamt in Sport, ermöglicht von Pfeifer & Langen als Unterstützer, zum Höhepunkt kamen die zehn besten Teams im Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck zusammen.

Bei fünf Vorrunden-Turnieren in ganz NRW hatten sich jeweils die beiden Erstplatzierten dafür qualifiziert. Gespielt wurde Völkerball wie man es kennt – nur eben unter UV-Licht mit fluoreszierenden Bällen, spezieller Schminke und entsprechenden Trikots. Damit das richtig zur Geltung kam, waren die Fensterflächen der Sporthalle in Hinsbeck mit 600 Quadratmeter schwarzer Folie verdunkelt worden.

3 STUNDEN, 2 FELDER, 1 SIEGER

Schon am Samstagnachmittag hatten die Teams Gelegenheit, sich auszutauschen und die verschiedenen Einrichtungen des Sport- und Erlebnisdorfes zu nutzen, zudem konnten sie sich bei einer Mini-Olympiade und einem Quiz Powerups fürs eigentliche Turnier erspielen. Nach dem gemeinsamen Abendessen ging es dann richtig los, über drei Stunden lang flogen auf zwei Spielfeldern die Bälle.

Am Ende durchsetzen konnten sich die Marktkauf Masters, eine Gruppe ehrenamtlicher Sporthelfer vom Paderborner Pelizaeus-Gymnasium – benannt nach dem Supermarkt nahe ihrer Schule, in dem sie sich in Freistunden gerne mit Snacks einkaufen. Sie schlugen im Finale das Team PSG von der Pferdesportgemeinschaft Hertzen.

Das kleine Finale um Platz drei wurde ein vereinsinternes Duell zweier Handball-Jugendmannschaften: Die männliche A-Jugend vom Wermelskirchener TV schlug die eigene weibliche B-Jugend.



NRW braucht Sport

HANNO KRÜGER, Ressortleitung Jugendverbandsarbeit und Jugendpolitik



Dass Sportvereine viel mehr sind als Orte für gemeinsame Bewegung, diese Erkenntnis ist nicht neu. Wie groß ihre Bedeutung für die Gesellschaft wirklich ist, insbesondere mit Blick auf eine Jugend, die im Zeitalter der Multi-Krisen heranwächst, daran darf und muss man aber gerne immer mal wieder erinnern.

Die aktuelle Trendstudie Jugend zeigt, dass junge Menschen derzeit so verunsichert sind wie selten zuvor. Der organisierte Sport zeigt, was dagegen helfen kann: Gemeinschaft und sozialer Halt, Beteiligung und auch Bewegung als Gegenpol zum digitalen Leben.

Dabei ist der Sportverein kein Rückzugsort, um der Realität zu entfliehen. Er ist Erfahrungsraum für Selbstwirklichkeit und Lernort für zentrale Zukunftskompetenzen. Er ist, wenn man so will, ein Talentzentrum – weit über den Sport hinaus fürs ganze Leben.

All das ist in Zeiten von Klimakatastrophe, Corona, Krieg, Energiekrise, sozialer Ungleichheit und Erstarken extremer rechter Kräfte notwendiger denn je. Für die jungen Menschen, die damit aufwachsen. Und für die ganze Gesellschaft. Und all das ist, neben der Liebe zum Sport, Antrieb für zehntausende Ehrenamtler*innen in den Sportvereinen in NRW, die Trainingseinheiten leiten, Events organisieren, die Verwaltung im Griff haben oder als Vorstand die Geschicke des Vereins leiten.

DARÜBER HINAUS SOLLTE ES AUCH MOTIVATION SEIN, SELBSTBEWUSST DIE UNTERSTÜTZUNG EINZUFORDERN, die Sportvereine brauchen, um ihrer extrem wichtigen Aufgabe nachzukommen. Gelegenheit dazu ist eigentlich immer, eine besondere Gelegenheit steht quasi schon vor der Tür: In etwa einem dreiviertel Jahr gibt es in NRW die nächsten Landtagswahlen. Vereine, Bünde und Verbände können die Zeit bis dahin nutzen, um die Verantwortlichen, nicht nur aber auch und vor allem auf Landesebene, an eine einfache aber unumstößliche Wahrheit zu erinnern: NRW braucht Sport!

»
Der Sportverein ist ein Talentzentrum – weit über den Sport hinaus fürs ganze Leben.
«

Foto © LSB NRW / Andrea Bowinkelmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e.V.

HAUSADRESSE

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg

POSTADRESSE

Postfach 10 15 06
47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
lsb.nrw

Wir-im-Sport@lsb.nrw

magazin.lsb.nrw

ISSN: 1611-3640

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyu Kuhlbach (Leitung)
Sven Schlickowey
(Geschäftsführender Redakteur)
Andrea Bowinkelmann
(Verantwortliche Bildredakteurin)
Julia Wiatr
(Redaktionsassistentin)
Sinah Barlog
Hanna Pokropowicz
Frank-Michael Rall
Maximilian Rembert

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

GESTALTUNG

Entwurfswerk GmbH, Düsseldorf
Kontakt@entwurfswerk.de

TITELFOTO

© LSB NRW | Andrea Bowinkelmann

DRUCK

Dierichs Druck+Media GmbH
und Co. KG, Kassel

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien
Stephanstraße 17
50321 Brühl
Telefon 02232 9504-647
ANSPRECHPARTNER ANZEIGEN
Jörn Bickert
Bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 31.07.2026

Anzeigenschluss 31.07.2026



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- hauptsächlich aus Altpapier

JG2



natureOffice.com/DE-219-PZXAHAV



Klima schützen
mit Deutsche Post



Jetzt registrieren

ARAG Sport-Newsletter

Auf die Plätze, fertig ... *lesen.*

Durchstarten mit Top-News: Im ARAG Sport-Newsletter finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter

